

## V O R W O R T

Das Oberengadin ist ohne Zweifel eine der schönsten Regionen des Alpenraumes. Nicht ohne Grund ist es seit eineinhalb Jahrhunderten eines der beliebtesten Tourismusgebiete der Schweiz. Umso mehr erstaunt es, dass seine interessante Geschichte bis heute noch nicht in einer Monografie umfassend dargestellt wurde. Es gibt zwar zahlreiche Einzeluntersuchungen über gewisse historische Zeitabschnitte oder über einzelne Aspekte, aber es fehlt bisher leider eine Synthese der Geschichte des Oberengadins, die uns von der Urgeschichte über die Römerzeit, das Mittelalter und die Frühe Neuzeit bis in die jüngste Vergangenheit führt.

Auch wenn die meisten Gemeinden heute über qualitativ hochstehende Dorfgeschichten verfügen, bleibt doch eine Darstellung der Vergangenheit der gesamten Region ein Desiderat der Geschichtsschreibung.

Im Laufe der Zeit haben viele bekannte Persönlichkeiten aus der Politik und Kultur das Oberengadin besucht und schätzen gelernt. Einer der berühmtesten war Friedrich Nietzsche, der sich in seinen Schriften immer wieder auf sein geliebtes Engadin bezog.

In den letzten Jahrzehnten haben sich zahlreiche Personen und Familien, besonders aus den italienischsprachigen Regionen im Süden, also aus dem Tessin und aus der Lombardei, ihr Feriendomizil in einem der Dörfer des Oberengadins eingerichtet. Es handelt sich meistens um Grossstadtbewohner, welche die wunderschöne Landschaft und das anregende Klima der Bündner Täler schätzen, um sich hier auszuruhen und sich von der Belastung der stark verschmutzten Umwelt in ihren Städten wie auch vom Stress des Alltags zu erholen.

Zu diesem Personenkreis gehört auch das Ehepaar Tiziana und Adriano Cavadini aus Lugano, die in Celerina ein altes Engadinerhaus erwarben. Sie haben sich gut in der Region eingelebt, wobei es ihnen ein Anliegen war, mit den Einwohnern gute Beziehungen aufzubauen. Sie erkannten bald, dass ein leicht verständliches Werk über die Geschichte des Oberengadins in italieni-

scher Sprache fehlte und setzten sich deshalb zum Ziel, diese Lücke zu schliessen und einen Text zu verfassen, der auf die Bedürfnisse der italienischsprachigen Gäste Rücksicht nimmt. Zu diesem Zweck studierten sie die wichtigste Literatur über Graubünden und konsultierten Fachleute für die Kultur- und Geschichtsforschung des Kantons.

Nachdem ich ihre Arbeit gelesen habe, kann ich bestätigen, dass sie aufs Beste gelungen ist. Vor uns liegt eine klare, leicht verständliche Beschreibung, wenn auch ohne grosse wissenschaftliche Ansprüche, aber trotzdem das Ergebnis einer seriösen Recherche über die wichtigsten Etappen der vielseitigen, noch nicht ganz erforschten Geschichte des Oberengadins, versehen mit Bezügen auf die grösseren Zusammenhänge der europäischen und besonders der italienischen Geschichte.

Den Förderern und Autoren dieses vorerst in italienischer Sprache erschienenen Buches, das nun dank der Initiative der Familie Cavadini auch in einer deutschen Version vorliegt, gebührt ein herzlicher Dank. Möge die Lektüre der folgenden Seiten die Leser dazu anregen, in Gedanken den Blick in die Vergangenheit dieser schönen Landschaft schweifen zu lassen und künftig vielleicht das eine oder andere mit anderen Augen zu betrachten.

*Dr. Silvio Margadant*  
Direktor des Staatsarchivs Graubünden